

WAS IHN WIRKLICH
ANTÖRNT, UND WIE SIE
MAXIMALE EROTISCHE
ERFÜLLUNG FINDEN.
UNSER SPECIAL LIEFERT
TIPPS UND SPANNENDE
ERKENNTNISSE,
DAMIT DER SEX IMMER
PRICKELND BLEIBT

Das macht Lust

EINLADUNG IN SEIN EROTISCHES KOPFKINO

ZIEHT ER ALLE FRAUEN IM GEISTE AUS? INSPIRIERT IHN JEDER WEIBLICHE KÖRPER ZU HEISSEN GEDANKENSPIELEN? UNSER AUTOR HAT EINEN TAG LANG PROTOKOLL GEFÜHRT, WANN ER **NUR NOCH AN DAS EINE DENKT.** Von Jens J. Kramer

8.30 Uhr

Ich muss zum Zahnarzt. Nicht, dass mich das stört, ich gehe gern zum Zahnarzt. Jedenfalls seit ich bei Frau Doktor Schmidt bin. Weiße Klinikkleidung hatte schon immer eine erotisierende Wirkung auf mich. Vielleicht ist es die Assoziation mit Reinheit, der ich als böser Junge gegenüberstehe. Eine Prise Masochismus dazu, denn ich muss mich dem Weißkittel ausliefern. Aber es kommt natürlich darauf an, wer in dem Kittel steckt. Bei Frau Schmidt, klein, zierlich, brünett, aus Magdeburg stammend, steckt genau das Richtige drin. Bei leichtem Plauder-

SIE KRAULT IHREN HUND, UND ICH BIN NEIDISCH

ton und in angenehmer Vorfreude werde ich mit dem Stuhl nach hinten gekippt und dann nach oben gesurrt. Frau Schmidt streift ihren Mundschutz über. Jetzt ist sie auch noch maschiert. Dann geht es endlich los. Ihr linker Arm greift um meinen Kopf herum, es ist fast wie eine Umarmung. Aber das Beste kommt noch. Ich schließe die Augen, warte darauf, dass sie sich vollkommen in ihre Arbeit vertieft. Und dann... ganz langsam drückt sich ihre linke Brust gegen mein Ohr. Ich würde wirklich gern wissen, ob ihr bewusst ist, was sie da tut.

10.35 Uhr

24 Stunden nach der Zahnreinigung keinen Kaffee und nicht rauchen, hat mir Frau Schmidt verordnet. Ich sitze in einem Café, trinke Latte macchiato und rauche eine Zigarette. Am Tisch vor dem Fenster liest eine Frau in

einem Buch. Ein braun-weiß gefleckter Hund mit Schlappohren liegt zu ihren Füßen. Ihre Haare sind nach hinten gebunden, sodass ich ihr Profil bewundern kann. Mit ihrer dunklen Brille und ihrer betont geraden Haltung wirkt sie sehr brav. Gerade schießt mir der Gedanke durch den Kopf, wie es wäre, diese Bravheit aufzulösen und zu durchwühlen, als draußen die Sonne durch die Wolken bricht und ihr Licht durchs Fenster auf den Hund fällt. Der grunzt wohligh und rollt sich ein wenig auf die Seite, um seinen Bauch aufzuheizen. Sein Frauchen greift bei diesem Geräusch nach unten, ohne den Blick von ihrem Buch zu wenden, und krault ihm das Fell. Ich erkenne, dass er ein Rüde ist, und dass ihm diese doppelte Stimulation ausgesprochen gut gefällt. Irgendwie bin ich neidisch.

12.10 Uhr

Wenn in Hamburg mal die Sonne rauskommt, sind alle ganz aufgeregt. Plötzlich ist ein Hauch von Frühling in der Luft. Und prompt treffen sich natürlich Blicke. Eigenartig, dieser Moment solcher Begegnungen mit einer Unbekannten. Ich sehe sie von Weitem. Ihr Gang ist wie ein Tanz auf gleißend-feuchtem Pflaster. Ein Gesicht, das schön ist durch die Freude an der Gegenwart. Dann der Blick. Für einen Moment ist da die Möglichkeit. Was wären wir in einem anderen Leben? Liebende? Nur ein Traum? Als wir aneinander vorbeigehen, schenken wir uns wie in einem geheimen Einverständnis ein Lächeln, in dem aber schon ein Hauch von Wehmut mitklingt. Wir wissen beide, dass wir weitergehen werden.

13.30 Uhr

Himmel, ich hätte längst mit der Arbeit anfangen müssen. Kann doch nicht wegen eines Zahnarztbesuches

den ganzen Tag verschenken. Doch genau danach steht mir der Sinn. Muss daran liegen, dass nach den trüben Wochen endlich mal wieder der Himmel lacht. Ich kenne eine Abkürzung zum Büro, die durch einen kleinen, versteckten Park führt. Ich habe Glück, meine Lieblingsbank ist frei. Die Beine von mir gestreckt, die Arme auf der Rücklehne, lege ich den Kopf zurück, schließe die Augen und genieße die Sonne. Ein paar Gedanken wabern durch meinen Kopf, nichts Ernstes. Die Sonne scheint mir auf den Bauch, kitzelt unter der Kleidung meine Nerven. Ich bekomme eine kapitale Erektion. So ähnlich muss sich der Hund in dem Café gefühlt haben.

19.15 Uhr

Na ja, ein paar Stunden habe ich noch gearbeitet. Jetzt einige Zutaten fürs Abendessen besorgen. Vielleicht eine kleine südländische Schweinerei, heute liegt etwas in der Luft. Also steuere ich den Feinkostladen in meinem Viertel an. Während ich den Einkaufskorb greife, peile ich schon mal zu den Kassen rüber. Tatsächlich, die Kleine ist da. Sie hat lange, dunkle Haare und einen schönen Mund. Sorgfältig suche ich alle Zutaten aus, und freue mich auf den Moment, wenn ich an die Kasse gehe. Sie wäre viel zu jung für mich, Anfang zwanzig. Das interessiert meine Sensoren aber nicht. Die registrieren nur, ob eine Frau anspringt oder nicht. Und die hier springt an. Als sie mich erkennt, ist es nicht nur ein Lächeln. Sie strahlt mich an, als hätte sie nur auf mich gewartet. Ein paar Worte fliegen hin und her, ein kleiner Flirt. Ein letzter Blick und ein verschmitztes Lächeln. Manchmal ist es so einfach, sich und jemand anderem eine Freude zu verschaffen.

20.00 Uhr

Ich merke sofort, was los ist. Meine Allerliebste promenierte im Flur auf und ab. Sie war shoppen. Der Pull-over? Nein. Der Rock? Auch nicht. Aber dann! Wow. Schwarze Lackstiefel. Die sehen wirklich rattscharf aus. Sie schaut mich ganz unschuldig an: Ist was? So ein Luder. Ich habe Muscheln gekauft, sage ich. Wie passend, meint sie und stöckelt langsam auf mich zu. Der Tag hatte es in sich. Der Abend auch.